

# Merseburger Kreisblatt.



Abonnementspreis: Vierteljährlich bei den Bezugsstellen 1,50 Mk., bei den Hauptstellen 1,80 Mk., bei den Filialstellen 1,20 Mk., mit Postgebühren 1,80 Mk. Die einzelnen Nummern sind mit 15 Pf. besetzt.  
— Die Expedition ist an Wochentagen von 7 Uhr bis Abends 7, an Samstagen von 8 Uhr bis 9 Uhr geöffnet. — Spätschiff der Reichsbahn Abends von 8 $\frac{1}{2}$ —7 Uhr.

Insertionsgebühren: Für die 6-spaltige Correspondenz oder deren Raum 30 Pf. für Private in Merseburg und Umgebend 10 Pf. Für persönliche und größere Anzeigen entsprechend Ermäßigung. Complicirter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Reclamen außerhalb des Inseratenpreises 60 Pf. — Sämmtliche Annoncen-Bureau nehmen Inserate entgegen. Betlagen nach Uebereinkunft.

## Tageblatt für Stadt und Land.

(Erschließt jeden Morgen der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ dieser anderen Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokal-Nachrichten ist ohne Vereinbarung nicht gestattet.

Nr. 46.

Sonabend, den 24. Februar 1906.

146. Jahrgang.

### Bekanntmachung.

Der Verband für die Bäckerei des Simeantaler Bäckers in der Provinz Sachsen hält **Donnerstag, den 8. März d. J., vormittags 11 Uhr im Gasthause „zum Bahnhof“ in Naumburg a. S.**, seine 5. Bäckerversammlung ab, auf der ca. 50 Bäckersprünghälften sowie jüngere Simeantaler Bäckersprünghälften zum Verkauf gelangen.

Merseburg, den 19. Februar 1906.

Der Königliche Landrat.  
Graf v. Hausdoville.

### Bekanntmachung.

Die Bekanntmachung vom 19. d. Mts., Nr. 43 des Merseburger Kreisblattes, wird dahin ergänzt, daß das II. Bataillon des Pionierregiments General-Feldmarschall Graf Blumenthal (Magdeburgisches) Nr. 36 auch noch am **26. d. Mts., von 10 Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags** von Gersa gegen Höhe 130 Schießübungen mit scharfer Munition abhalten wird.

In das Gelände führenden Wege werden vom Bataillon mit Posten besetzt werden, deren Anordnungen seitens des Publikums im Interesse der eigenen Sicherheit Folge zu leisten ist.

Merseburg, den 23. Februar 1906.

Der Königliche Landrat.  
Graf v. Hausdoville.

Wir eruchen, zur Feier der silbernen Hochzeit unseres Kaiserpaars alle Häuser am **27. d. Mts.**, die Häuser in den Straßen aber, die der am 26. d. Mts. stattfindende Festzug berührt, nämlich Markt, Burgstraße, Dom, Dompfah, Schlosshof, Ober- und Unterlängen, Hälterstraße, Dammstraße, Gutsstraße, keine Mittelstraße, Entenplan, Götterstraße.

### Dunkle Lebenswege.

Roman von G. Eiben.

(37. Fortsetzung.)

„In dem Freizeiten würde er ein willensloses Werkzeug seiner Pläne finden, das er bei Seite werfen könnte, sobald er ihm kein Verlangen abspülte hätte! Der Freizeiter versteht ja von dem ganzen Geschäft nichts, sagte zu allem Ja und Amen — und ich würde Bettlerin! Daß mein Vormund sich keine Gewissensbisse darüber machen würde, mich, seine Nichte, auf diese Weise zu betrauen, weiß ich nur zu gut, ich kenne sein geldgieriges, selbststüßiges Herz.“

„Das wäre ein schwarzer Plan,“ murmelte Weber.

„Jawohl, ein schwarzer Plan, und er besteht,“ nahm sie den Ausdruck auf, „meine Beobachtungen täuschen mich nicht! Vielleicht ist es noch schlimmer — vielleicht hat mein Vormund bereits einen Teil meines Vermögens verpfändet, und deshalb wünscht er auch meine Verheiratung mit dem Freizeiter! Dieser würde ihm das nicht anrechnen, wenn er nur eine Frau mit einigen Millionen bekäme. Genug, mein Vormund scheint nur reich zu sein, ist es aber nicht, er kann mein Vermögen angegriffen haben! Darüber muß Klarheit geschaffen werden. Dazu bedarf ich der Hilfe meines Onkels Stein — der versagt sie mir nicht, und sollten meine Verfügungen wahr sein, müßte Cotha nicht die Vormundhaft niederlegen? Wäre Stein

straße und Gallestraße — schon am 26. d. Mts. mit Fahren zu schließen.  
Merseburg, den 19. Februar 1906.

Der Magistrat. (378)

### Die Marokko-Konferenz.

Die „München. Neueste.“ schreiben: Die ausführlichen Mitteilungen über die deutschen und die französischen Vorschläge bezüglich der Gestaltung der marokkanischen Staatsbank lassen erkennen, daß es sich dabei um ein eigentümliches Gebilde handelt, dem nach der Absicht seiner Begründer, neben seinen wirtschaftlichen und auf die Erhellung der marokkanischen Hilfsquellen gerichteten bankmäßigen Arbeiten auch wichtige politische Aufgaben gestellt werden sollen. Darum tritt auch hier wieder der Widerstreit zwischen den Wünschen der beiden Mächte, für die Marokko zum Kampfel geworden ist, sofort zu Tage. Wer die Geschichte der letzten kritischen Wendung offenen Auges beobachtet und namentlich die auf französischer Seite beliebten hochtönenden Redensarten nicht stärker einschätzt, als sie es verdienen, wird auf die Vermutung kommen, daß die in beiden Fragen auftauchenden Schwierigkeiten haben und drüben ein wenig aufgekauft werden, um in jeder von ihnen ein freies Feld für mögliche Kompensationen zu haben. Daß Zugeständnisse Frankreichs in der Vorfrage nur ein ärmliches Äquivalent für Zugeständnisse Deutschlands in der Polizeifrage bilden würden, kann nicht wohl bestritten werden. Und nach wie vor würde es lohnhaft zu bedauern sein, wenn Deutschland die Stärke seiner Stellung, die darin liegt, daß ein Scheitern der Konferenz ihm keinen Schaden bringt, freiwillig aufgeben wollte, um durch ein Kompromiß, bei dem die Vorteile überwiegend auf Seiten Frankreichs sein würden, seine mühsam erungene Stellung in Marokko und die dort in Zukunft noch zu erwartenden Vorteile preisgeben wollte.

\* London, 22. Februar. Direkt vom französischen Auswärtigen Amt inspirierte Depeschen fahren fort, in allen Tonarten zu versichern, Frankreich habe sein letztes Wort gesprochen und habe diesmal keine Angst. Hier bleibt man dem gegenüber recht skeptisch. Direkte Meldungen aus Algieras lauten viel günstiger. Der amerikanische Delegierte White bleibt durchaus optimistisch. Der Herzog von Amboara gab gestern zu, daß ein neues Projekt zur Ausgleichung der deutsch-französischen Differenz gelöst wird. Die spanischen Delegierten wurden mit der Revision und dem Ausgleich der auf die Staatsbank bezüglichen Pläne betraut. „Daily Graphic“ erklärt heute, angesichts der vorläufigen Haltung Deutschlands wäre es von der französischen Regierung absurd zu erklären, daß die Mittel der Diplomatie erschöpft seien und daß ihr nun nichts mehr übrig bleibe als die unmittelbare Entscheidung der Konferenz in pleno anzunehmen. In diesem Fall würde Frankreich die volle Verantwortlichkeit für die vorzeitige Sprengung der Konferenz treffen.

\* London, 22. Februar. Aus Tanger wird telegraphisch, nach Briefen aus Fez habe der deutsche Konsul ein Gesuch um Einrichtung von Funkentelegraphen im ganzen marokkanischen Reich und sofortige Einführung eines solchen Systems zwischen Tanger und Fez eingereicht. Um jedoch beim der Konferenz angenommenen Prinzip, daß keine Macht Vorteile über eine andere erhalten solle, nicht zu widersprechen, solle das Unternehmen als marokkanisches angesehen, aber von Deutschen betrieben werden. Der Sultan scheine der Annahme des Gesuches geneigt zu sein, doch seine Minister seien dagegen. Nach einer ferneren Meldung aus Tanger hat die Firma Vand in Gibraltar, die bedeutende Geschäftverbindungen mit Marokko hat, dem Sultan angeboten, in Fez eine Marconi-Annahme-Station zu errichten,

die in direkter Verbindung mit der Marconi-Station zu Boldru in Cornwall stehen solle.

\* Algieras, 22. Febr. Herr Ravot suchte Herrn v. Radowich gestern abend zu einer Besprechung auf, berührte jedoch nur eine Reihe untergeordneter Fragen. Die erwartete Rückänderung auf die ablebende Haltung Deutschlands gegenüber dem letzten französischen Polizeiorganisationsvorschlag blieb aus, obwohl in den Kreisen, die der französischen Delegation nahe stehen, schon nachmittags erzählt wurde, daß aus Paris neue Instruktionen eingetroffen seien. Diese Frage bleibt somit weiter in der Schwebe. Die Stimmung der Konferenzmitglieder ist überwiegend pessimistisch.

### Aus Deutsch-Südwestafrika.

\* Berlin, 22. Februar. In der Budgetkommission des Reichstages machte Erzbischof zu Hohenlohe Mitteilung von einem Telegramm, nach dem ein Teil der Corneliusleute außer der Zustimmung des Reichstages nachträglich auch Zustimmung des geraubten Viehes verlangt habe. Als dies abgelehnt wurde, seien hundert Leute abgeritten. Cornelius mit dem Verfaschapsitz sei dieses nachgeritten, um die Leute zur Rückkehr zu bewegen, und nachdem dies schiefgeschlagen, habe Cornelius erklärt, seine Leute nicht im Stich lassen zu können.

\* Berlin, 22. Febr. In Bezug auf das Telegramm vom 20. Februar aus Windhof, wonach sich Cornelius gestellt haben sollte, meldet Gouverneur v. Lindquist nunmehr bezeichnend folgendes: In Verbeja haben sich 300 Hottentotten von Cornelius' Anhang gesammelt, darunter 180 Männer; sie haben 25 Gemehre abgegeben. Cornelius stellte sich bei Gamasas dem Verbeja-Kapitän, welcher meldete, daß sie in allen Punkten einig seien. Nachträglich beanpruchte ein Teil der Männer von Cornelius, 100 an

nicht der Würdige zu deren Übernahme?“

„Sie schwieg und sah ihn fragend an.“

„Ja, mein Kind,“ sagte er, „Du hast recht, vertraue Dich Herrn Stein an — und unser Glück erblicke, Geliebte! Das sagt mir jetzt das Herz mit Zuversicht. Die Kämpfe, die uns bevorstehen, werden wir überwinden — steigen, trümpfieren über Alle, die sich unserer Liebe entgegenstellen! Und wäre es wahr, Geliebte, hätte Dein Vormund Dein ganzes Vermögen vielleicht verpfändet, Kind, Kind! Welch Glück für mich! — Ja ein Glück! Zweifle nicht daran! — Darfste ich doch Dich ohne Weiteres als mein trautes Weibchen an's Herz schließen, für Dich arbeiten — o! und wie gern! — Ich könnte nur einmal nicht über den Verlust Deines Reichthums trauern — verzehle mir. Ist es doch eben der Reichthum, der wie ein silbernes Gespenst mit unheimlich funkelnden diamantenen Augen zwischen unsrer Herzen tritt, gierig die Hände nach ihnen ausstreckt und sie uns aus der Brust reißen möchte! O Geliebte — wärfst Du arm — arm wie ich — heute schon könnten wir ein Österleben führen!“

Und jauchzend umschlang er die Geliebte.

„Du bist der beste Mann unter der Sonne!“ lobte sie ihn, innig gerührt. „Müßte ich allen Reichthum opfern, um Dich zu gewinnen, Du Teurer, ich weinte ihm keine Träne nach! Deine Liebe wäre reichster Ersatz! So aber freue ich mich, reich zu sein. Wie wollen wir uns das Leben verschönen! Nicht mit prunkendem Aufwand, mit lästlichen Genüssen — ach! das sind nur Mühseligkeiten, ein-

mal ausgekostet, haben sie allen Wert verloren, die Zufriedenheit des Herzens zerstört, — nein! heilige Freude verleihe uns das Dasein — die Freude darüber, unsere armen Mitmenschen aus der Tiefe des Elends ziehen zu können! — Tränen trocken, lieber Freund, kann auch das harte, gefühllose Metall in milder Hand — kann Wunder wirken, wie ein glänzender Sonnenstrahl in die Nacht einer verzweifenden Seele fallen, sie wieder einer der Liebe, dem Licht! — Das noch feuchte Auge leuchtet und die Lippe flammelt Dir Dank — o Freund! es ist eine Seligkeit, fast so süß — als zu träumen an Deiner Brust!“

Ihre dunklen Augen glänzten zu ihm auf wie milde Sterne voll besüßenden Jauders. Wonnig erbebend berührte er mit glühenden Lippen ihre weiße Stirn.

„Du bist ein Engel,“ flüsterete er, „Keiner segnet Dich so innig als ich! Du hast mir mehr gegeben, als Allen — Dein süßliches Herz! Ich danke Dir, Du Süße — ich danke Dir in dem Gefühl, daß ich Deiner nicht wert bin!“

Ein Seufzer hob seine Brust.

„Nicht wert?“ lächelte sie unter Tränen. „Was Du träumst! Du bist mehr wert als tausend Andere, nur ich — ich fürchte, ich bin vielleicht nicht so gut und edel als Du! Aber ich tröste mich damit, von Dir zu lernen, um ebenso zu werden wie Du. Und was muß ich nun hören? Ach, Freund, erkenne doch den Wert Deines Herzens und sei

nicht gar so bescheiden! Selbstbewußtsein ehrt den Mann!“

„Du beweist mir nur, was Du bestreiten willst,“ verzensfreundin!“ erwiderte Weber lächelnd. „An Selbstbewußtsein fehlt es mir nicht, ich glaube an mich, an meine Kraft, mir das Feuer zu eringen und zu erhalten, was ich auf Erden habe — Dich!“

„Was Du mir vertraust, war wohl sehr Wichtiges, wie Du mir schreibst —“

„Dank! Da fällt mir ein,“ unterbrach ihn Sarah mit Eifer, „wie kamst Du zu dem sonderbaren Voten, der mir gestern abend hier im Park so heimlich das schöne Bouquet übergab und durch den ich Dir eine Antwort wieder zugehen ließ?“

„Ich verheißte Dich nicht,“ sagte Weber verwundert, „eine ähnliche Frage schwobte mir auf den Lippen. Ich Dir ein Bouquet überband? Gestern Abend?“

„Nein, Geliebte, das muß ein Irrtum sein!“

„Doch! doch!“ eiferte Sarah. „Gestern Abend um diese Zeit etwa — ich war hier in der Laube — stand plötzlich am Eingang, wie aus der Erde emporgeschossen, ein wunderliches Männchen, ein Stutzer in Miniaturausgabe, und überreichte mir ein Bouquet —“

„Sonderbar!“ rief Weber aus. „Ich war erpauert, von Dir ein paar Beilen auf einem unverschlossenen Blättchen durch eben dieses Männchen zu erhalten, das mir bis dahin noch nicht vor die Augen gekommen war. Sollte der Absender des Bouquets ein Anderer, vielleicht der Freizeiter von Leo sein?“

(Fortsetzung folgt.)

der Zahl, außer der Zuficherung des Lebens auch die Befassung des geraubten Viehes als Bedingung der Unterwerfung und tritt wieder ab. Cornelius tritt mit den Reuten der Verbeha-Rapidins nach, um sie zur Unterwerfung zu bewegen, und erklärte, als ihm dies misslang, daß er seine Leute nicht im Stich lassen könnte.

Reichstag.

Berlin, 22. Februar.

Durch den Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Handelsbeziehungen zu den Vereinigten Staaten von Amerika, der heute im Reichstage zur ersten und zweiten Beratung steht, wird der Bundesrat ermächtigt, den Erzeugnissen der Vereinigten Staaten von Amerika bis zum 30. Juni 1907 diejenigen Zollsätze zu gewähren, welche durch die neuen Verträge mit Belgien, Italien, Oesterreich-Ungarn, Rußland, Rumänien, der Schweiz und Serbien diesen Ländern zugestanden sind. Durch Abkommen vom 2. Juli 1900 sind den Erzeugnissen der Vereinigten Staaten von Amerika diejenigen Zollsätze gewährt worden, welche durch die in den Jahren 1891 bis 1894 mit Belgien, Italien und Oesterreich-Ungarn, Rumänien, Rußland, der Schweiz und Serbien abgeschlossenen Handelsverträge diesen Ländern zugestanden waren. Dieses Abkommen vertritt mit dem Außerachtlassen der Zollsätze der genannten Verträge am 1. März d. J. seine Grundlage. Es ist daher durch Artikel am 29. November v. J. zum 1. März d. J. gekündigt worden. Die Verhandlungen über ein neues Abkommen haben bisher zu keinem Ergebnisse geführt, da die amerikanische Regierung sich zu einer Stellungnahme zu unseren Vorläufen noch nicht hat entschließen können. Reichstanzler Fürst Büllo v. Bredow begründet die Vorlage mit folgender Erklärung: Wir haben Amerika einen Vertrag vorgelegt, der vor allem eine Beseitigung der bei der Zollabfertigung bestehenden Härten verlangte. Die Aufgabe war schwierig. Der Vertrag ist noch nicht zu Stande gekommen. In der Vorlage gewährt man den Vereinigten Staaten die Weitzbegünstigung, jedoch ohne ihnen ein vertragsmäßiges Recht darauf zu gewähren. Wir tun dies, um einen Zollkrieg zu vermeiden, der für beide Teile schädlich wäre. Wir fordern das Provisorium bis zum 30. Juni 1907, denn in kürzerer Zeit läßt sich ein Vertrag nicht zustande bringen. Auch muß unsere Industrie Zeit haben, sich in die neuen Verhältnisse zu finden. Das Provisorium mußte jetzt vorgelegt werden, da uns nur noch wenige Tage von dem 1. März trennen, wo dann unser Vertrag abgelaufen ist. Ich gebe die Hoffnung nicht auf, daß wir zu einem Verträge mit Amerika kommen. Auch der Präsident der Vereinigten Staaten hat das Bestreben, mit uns zu einer Verständigung zu gelangen, wie mir eine Note beweist, die von dem amerikanischen Staatssekretär vorgelesen eingegangen ist. Ich hoffe deshalb, daß der Reichstag dem Provisorium zustimmen wird.

Die konservative Partei erklärt sich gegen das Provisorium, sie will in ihrem weitest ausgedehnten Verträge mit Amerika nur zustimmen, wenn er volle Genseitigkeit gewährt. Sie erblickt andererseits in der Einführung unseres Konventionaltarifses eine Erweichung und Schwächung unserer handelspolitischen Position gegenüber den Vereinigten Staaten. Aus diesen Gründen würde sie einem Zollkrieg, den sie doch für unvermeidlich hält, den Vorzug vor diesem Provisorium geben. Alle übrigen Parteien sind geneigt, das Provisorium anzunehmen, wenn auch aus verschiedenen Rücksichten und in verschiedener Stimmung. Die sozialdemokratischen Redner benutzen die Gelegenheit, um wieder einmal gegen die Schutzpolitik zu eifern. Das Zentrum findet das Provisorium „ganz außerordentlich unangenehm“, hofft aber, auch die Arbeiter würden endlich zu der Erkenntnis kommen, daß Schutzölle auch der Arbeiterbevölkerung große Vorteile gewähren und gegenwärtig ganz unentbehrlich sind. Die „überwiegende Mehrheit der deutschen Industrie“, als deren Sachwalter Abg. Kämpf (fr. Vp.) auftritt, erblickt in dem Provisorium eine Tat des gefunden Menschenverstandes, die sich mit unserer nationalen Würde wohl vereinbaren läßt.

In der zweiten Beratung bringt und begründet Frh. Seyl zu Herrnsheim (natl.) einen Antrag, nach dem nur ein Teil der den kontinentalen Vertragsstaaten gewährten Zollsätze den Vereinigten Staaten zugestimmt werden soll. Er will insbesondere die Position „Petroleum“ zurückhalten und tabelt die Verweigerungen des preussischen Handelsministers auf dem deutschen Handelstag, die in Amerika den Gläubigen erwidern müßten, daß Deutschland sich jede Zollstiane gefallen lassen würde. Diefem Antrag tritt Staatssekretär Graf Posadowsky widerholt aufs nachdrücklichste entgegen! Ein Vorgehen, wie es dieser Antrag wolle, würde die Verhandlungen, die erst geführt werden sollen, nicht günstig präjudizieren. Seine Wirkung wäre handelspolitisch und politisch dieselbe, als ob wir die Vereinigten Staaten überhaupt autonom behandeln wollten. Auch die Redner aus dem Hause, unter ihnen ein Mitglied der Partei des Antragstellers, bekämpfen den Antrag oder sehen ihn als belanglos an. In der nun folgenden Abstimmung fällt zunächst der Antrag Fehl, der nur von vereinigten Abgeordneten unterstützt wird. Das Handelsprovisorium mit den Vereinigten Staaten wird mit sehr großer Mehrheit angenommen. Dagegen stimmt nur ein großer Teil der Konservativen und der Wirtschaftlichen Vereinigung.

Es wird dann noch in die Fortsetzung der Etatsberatung bei Titel „Staatssekretär“ des Etats der Justizverwaltung eingetreten; es kommt aber nur noch Abgeordneter Noeren (3.) mit einer reichen Fülle schwerwiegenden, teilweise haarsträubenden Tatsachenmaterials über die unästhetische Literatur und ihre systematische Verbreitung zum Worte. Bei Beginn der Sitzung war noch der deutsch-österreichische Freundschafts- und Handelsvertrag in dritter Beratung zur Annahme gelangt. — Nächste Sitzung: Freitag.

Die Steuerkommission des Reichstags. Eine Portorerhöhung für Karten und Drucksachen im Orts- und Nachbar-Ortsverkehr ist vom Zentrum, den Konservativen, Nationalliberalen und der wirtschaftlichen Vereinigung gefordert. Die Steuerkommission des Reichstages angeregt worden, und zwar in Form eines Antrags Erbber und Genossen, welcher lautet:

Der Reichstag wolle beschließen, den Herrn Reichstanzler zu ersuchen, auf eine Erhöhung der Einnahme der Reichspost- und Telegraphenverwaltung durch Maßnahmen Bedacht zu nehmen, welche 1. die Befreiung der im Orts- und Nachbar-Ortsverkehr bestehenden Ausnahmetarife für Postkarten und Drucksachen, Warenproben und Geschäftspapiere, 2. die anderweitige Festsetzung der Gebühren für außerordentliche Zeitungsbeilagen zum Gegenstande haben. Nach längerer Debatte wurde der Antrag mit Mehrheit angenommen.

Es folgte dann ein Antrag Müller-Fulda betreffend Wehrfeuer:

Dem Reichstage möglichst schnell, jedenfalls noch während der Dauer der Kommissionsberatung, über die Reichsfinanzreformvorlage einen Gesetzentwurf vorzulegen, welcher Ausgaben des Reichs in Höhe, in welcher solche zurzeit zum Zwecke der Sanierung des Reichsinvalidenfonds als Veteranenbeiträgen aus allgemeinen Einnahmen bestritten werden sollen, durch eine Reichswehrsteuer deckt. Staatssekretär Frh. v. Stengel brachte Bedenken gegen die Wehrsteuer vor, ebenso Finanzminister Frh. v. Rheinbaben.

Politische Uebersicht. Deutsches Reich. Berlin, 22. Februar. (Sohnachrichten.) Sr. Maj. der Kaiser unternahm heute Morgen den gewöhnlichen Spaziergang im Tiergarten, sprach beim Reichskanzler vor und hörte im königlichen Schlosse die Vorträge des Kriegsministers und des Chefs des Militärkabinetts. — Bei dem Einzug der Herzogin Sophie Charlotte in Berlin wird die hohe Braut am Pariser Platz von fünfzig Ehrenjungfrauen begrüßt worden. Diese nehmen auf der Südseite des Platzes Aufstellung, vor dem Podium, das dort für die Mitglieder der städtischen Behörden errichtet werden soll. Ebenso wird auf der Nordseite ein Podium für die Damen und besonderen Gäste errichtet. Wegen der Ehrenjungfrauen war erst der Kaiser befragt worden, ob eine Begrüßung durch eine Anzahl junger Damen auch diesmal erwünscht wäre. Die Antwort lautete, daß der Kaiser sich freuen würde, wenn in derselben Weise, wie es bei der Braut seines ältesten Sohnes geschehen, auch der künftigen Frau seines zweiten Sohnes bei ihrem Einzuge ein gleiches Willkommen der Reichshauptstadt entboten würde. Die Aus schmückung der Linden als Feststrasse ist im Gange. Auf dem Pariser Platz sind die hohen Polypetter, die mit Fahnen und Guirlanden geschmückt werden, errichtet worden. Vor dem Brandenburger Tor werden auf dem Reitwege Tri-

ebnen gebaut. Unter den Linden legen schon heute viele Gebäude Festschmuck an. Guirlanden mit eingeschlossenen Silberblumen werden sichtbar. Die Aus schmückung des Opernhauses hat begonnen.

Im Abgeordnetenhaus wurden heute zunächst die Abgeordneten Dr. Jäncke (natl.) von Rostock, von Weber (konf.) Abramski, Dr. Bösch (Zentr.) und Posinski (Pole) verberigt. Darauf wurde die zweite Etatsberatung fortgesetzt, und zwar bei zwei in die Budgetkommission zurückverwiesenen Titeln des Forstetats. Es handelt sich hierbei um eine Aufbesserung der Lage der mittleren und unteren Forstbeamten. Die Kommission beantragt, die königliche Staatsregierung aufzufordern, die Lage dieser Beamten baldmöglichst aufzubessern. Ein Regierungskommissar erklärte, daß gerade die Gehälter der Förster in wenigen Tagen mehrmals erhöht worden seien. Im übrigen könne die Regierung heute noch keine Stellung zu dem Antrag nehmen. Für den Antrag sprachen die Abgeordneten Kaute (Zentr.) und Kopych (fr. Vp.).

Rühbauhen (Gefh), 22. Februar. Heute gehen hier der Ausstand der Textilarbeiter. Bisher sind 6-700 Arbeiter ausständig. Die Fabrikantenvereinigung der Baumwollwebereien droht mit der Aussperrung aller Arbeiter.

Oberhausen (Rheinland), 22. Februar. Die Stadtverordneten nahmen gestern abend einstimmig das Militärlitgesch des Oberbürgermeisters Wipperfurth an, der mit einem Teil des Kollegiums mehrfach in schwere Differenzen geraten war.

Neufand. Betersburg, 22. Februar. General Orlow betont in seinem Bericht über die baltischen Bevoing energisch, daß die Truppen dort mindestens bis Mai verbleiben müßten. Ferner bittet Orlow, das zweite Schützenbataillon wegen Uebermüdung abzulösen, um weitere Verstärkungen zu schicken. Im ganzen wurden bis jetzt 250 Personen hingerichtet. Die Kolonne des Generals Besorafow hat an 22 Personen die Todesstrafe, an 333 Personen körperliche Züchtigungen vollzogen, ferner vier Bauerngehöfte eingedöhrt sowie 600 Waffen vernichtet.

Sokales.

Merseburg, 23. Februar.

Von der Landes-Direktion. Es sind zu Landes-Sekretären ernannt worden die Herren: Erbe und Hartmann, zu Landes-Sekretariats-Adjunkten Herr Jüllsuppenumerac Blesse, sowie die Herren Militäradvokaten: Grafe und Coqui. — Außerdem wurden zu Obersekretären ernannt die Herren Hohmann und Krüger, Herr Wegbau-Kommissar Brockmeyer wurde zum Ober-Bau-Kommissar und Herr technischer Sekretariats-Gehilfe Brandenburg zum Bau-Kommissar ernannt.

Der Hausbesitzer-Verein hielt gestern abend in der „Reichskrone“ eine Generalversammlung ab, welche vom stellvertretenden Vorsitzenden, Herrn Kürtnerer Richter, eröffnet wurde. Derjelbe gab seinem Bedauern Ausdruck, daß die Versammlung so schwach besucht sei, und teilte unter Worten des Bedauerns mit, daß der langjährige Vorsitzende des Vereins, Herr Bauunternehmer Quercfurt, aus Gesundheitsrücksichten sein Amt niedergelegt habe. Punkt 1 der Tagesordnung betrifft den Jahresbericht, der vom Herrn Landessekretär Geise erstattet wird. Es ergibt sich daraus u. a., daß der Verein zu J. 368 Mitglieder zählt. Im letzten wird das Wesentliche aus dem Vereinsleben im verfloffenen Jahre vorgetragen. Punkt 2 betrifft die Jahresrechnung. Berichterstatter Herr Menzel. Die Einnahmen haben 1318 60 M., die Ausgaben 484 87 M. ergeben, bleibt Bestand: 833 77 M. Die Rechnung wird entlastet. Der nächste Punkt betrifft Wahl der Vorstandsmitglieder. Die auscheidenden Herren Grimm, K.-M. Hündorf, Menzel und Köhner werden durch Jurauf wieder gewählt, Herr Grimm erklärt, er könne eine feste Zulage für bestimmte Zeit nicht geben. — Punkt 4, Abänderung der Satzungen, gilt als erledigt; statutenmäßig muß die Sache mit auf die Tagesordnung gesetzt werden, doch liegt Bedürfnis zu Abänderungen nicht vor. — Der nächste Punkt, Festsetzung des Jahresbeitrags, findet durch den Beschluß seine Erledigung, daß es bei einer Mark Beitrag verbleibe. — Zum folgenden Punkt, Vergütung für Vereins-Arbeiten, sühlt Herr Geise aus, er habe seit nunmehr 12 Jahren die Arbeit des Vereins-Schriftführers beforagt und manche freie Stunde im Interesse des Vereins geopfert. Sein Gesundheits-

zustand lasse es ihm nicht rätlich erscheinen, die Geschäfte weiter zu führen und um den Verein einer etwaigen Dankeschuld ihm (dem Redner) gegenüber zu entheben, habe er für den genannten Zeitraum ein Kaufgale von fünfzig Mark liquidiert. Die Summe wird demnächst, der Herr Vorsitzende dankt namens des Vereins für die langjährigen unermüßlichen Dienste. Auch Herrn Menzel, der in gleicher Weise 50 Mark liquidiert hat, wird in warmen Worten gedankt. Zu Punkt 7 der Tagesordnung, betreffend eine Petition wegen Abzugsfähigkeit der Gebäudesteuer und wegen Unterstüßung der Baugenossenschaften aus öffentlichen Mitteln, referiert Herr Grimm. Der Verein wird ersucht, sich der an parlamentarischen Körperschaften zu richtenden Petition der Baugenossenschaftigen Vereine anzuschließen. Die zur Berlegung gebrachte Begründung der Petition besagt im wesentlichen, daß das Einkommen aus Hauseigenschaft einer doppelten Besteuerung unterliege, was eine Ungerechtigkeit involviere und fernerhin, daß es ungerecht erscheine, einzelnen Baugenossenschaften, deren Bestrebungen an sich man keineswegs hindern in den Bewegten wolle, aus Staatsmitteln billigerer Hypothekengeld zu gewähren, als Private es sich beschaffen könnten. Wo mögliche Notstände mit Bezug auf Wohnungen herrschen, lasse sich das Versehen all-nalls rechtsfertigen aber nicht in seiner Allgemeinheit, wie es jetzt gehandhabt werde. Es wird beschlossen, daß der Vorstand die Petition mit unterschreibe. Der nächste Punkt betrifft Einführung von Schulzlisten. Berichterstatter Herr Köhner. Nach ausführlicher Debatte wird beschlossen, eine derartige Liste notorisch böswilliger Miets-Schwindler anzulegen, die nur Vereinsmitgliedern und nur in direkter Weise zur Einführung zugänglich sein soll. — Der folgende Punkt betrifft Bewilligung für den Vertriebsstellen des Pianobrief-Amtes. Berichterstatter Herr Geise. Es ist eine Bewegung zu Gunsten der Errichtung eines städtischen Wandbrief-Amtes in der Provinz Sachsen in die Wege geleitet worden, und werden als Garantiefonds 100 000 Mark gefordert. Bisher sind ca. 60 000 Mark gezeichnet worden. Der Verein wird ersucht, sich mit 500 Mark zu beteiligen. Es entspinnt sich eine längere Debatte. Herr Geise empfiehlt das Projekt. Der Hypotheken-Nehmer bekomme statt baren Geldes Wandbriefe, die er verleihe; was das Institut erlöbrige, komme den Beteiligten zugute; die Papiere hätten den Kurs wie Staats-, Provinzial- und ähnliche Papiere. Herr Redner entgegnet, höher als mit 60% der Tage beleibe das Wandbriefamt nicht, das tue jetzt aber auch unsere städtische Sparkasse, und von dieser bekomme man wenigstens bares Geld. Eine Garantie, daß die Wandbriefe einen derartig hohen Kurs einhalten würden, daß der Darlehensnehmer keinen Verlust am Kurse erleide, würde nicht effizienter, und so könne es leicht kommen, daß der Kreditnehmer die Wandbriefe, die ihm statt baren Geldes eingehändigt würden, zu einem niedrigeren Kurse veräußern müsse, als die verpöchtete Summe laute. So entstehe dem Hypothekenschuldner Schaden, und die Provisions- u. Kosten habe er außerdem noch zu zahlen. Für Verseburger Verhältnisse liege kein Bedürfnis vor, die Dienste eines Wandbrief-Amtes in Anspruch zu nehmen. Herr Geise weist besonders auf den günstigen Umstand hin, daß das aufgenommene Hypotheken-Kapital ankündbar sein würde. Es wird beschlossen, die Sache abzulehnen. — Der letzte Punkt betrifft „Wschiedenes“. Es wird mitgeteilt, daß der diesjährige Provinzial-Verbandsrat am 10. Juni in Halle, Wschiedenes oder Eilenburg stattfinden werde. — Damit war die Tagesordnung erschöpft.

Tödlch überfahren wurde in der verfloffenen Nacht auf der Eisenbahn-Strasse Merseburg-Wschiedenes, in der Nähe von Leima, ein unbekannter Mann im Alter von etwa 25 Jahren. Frühlingsbote aus dem Pflanzengeld. Heute wurde uns eine gut entwickelte Frühblüte aus einem Garten an der Halleischen Straße überbracht. Provinz und Umgegend. Ragnitz, 11. Febr. Unter dem Vorsitz des Herrn Forstmeisters Westermeyer-Scheubitz gab gestern im Ehammschen Gasthose hier die Versteigerung der geschlossenen Hölzer aus den Schutzgebieten Ragnitz und Wöllberg statt. Bei Ragnitz betrug die Tage Eiche pro fm 32 beziehungsweise 26 M., Eiche 30 M., Kiefer 32 M., Erle 24 M.; bei Brennholz 2 rm Scheit 11 M., Knüppel 10 M., Stod 7 M. und pro Haufen Stangen 6 M. Zahlreiche Vertreter

von Holzfirmen und Holzarbeiter waren hier zu ersehen, sodas sich bald ein lebhaftes Geschäft entwickelte. Käufler waren sehr begehrt, sodas der Kaufpreis die Tage über um 50 Proz. und noch höher überstieg und alles an den Mann kam; nur wenige Spilgen blieben im Schupfzettel Völlberg zurück und sollen bei der Brennholzauktion in der Gegend mit zum Verkauf kommen. Auch für Brennholz gab es zahlreiche Kaufaufträge, sodas auch hier der Kaufpreis die Tage über um die Hälfte überstieg und alles verkauft wurde.

\* **Nöribisdorf**, 21. Febr. Das Geiseltal wird seine landschaftlichen Reize bald verlieren. In Wörlitz (und auch Klein-Kragau) werden schon in den nächsten Tagen die Schornsteine rauchen. — Wie man hört, sind auch in Vennsdorf, Nöribisdorf und Neumark in diesen Tagen Verhandlungen gepflogen worden, die den Verkauf von 25 ar 3000 Mark, zum Teil noch weniger betragt, sollen dort 3600 Mark und zwar 1000 Mark sozuletzt 1000 Mark nach 4 Jahren, 1600 Mark nach 7 Jahren gezahlt werden. Der 1. Februar 1907 ist als Entscheidungstermin festgelegt. Die in Anfranz genannten Pläne werden sofort ganz bezogen und gehen in den Besitz des Käufers über, während die anderen erst nach Zahlung der Restsumme Eigentum des Käufers werden, den Verkäufer aber bis dahin noch die Nutzung zusteht. Dies ist ein sehr günstiger Erfolg, der vor allen Dingen dem gemeinamen Vorneben der Interessenten, sowie einer pflöglich auftauchenden Konkurrenz zu verdanken ist. Dies ist jedenfalls ein Zeichen, beim Verkauf recht vorsichtig zu sein. Käufer obiger Felder ist ein Konjunktur, bestehend aus Aktiengesellschaften und Börsenleuten. Vertreter ist Ingenieur Karl-Frankleben. (M. C.)

\* **Zuchern**, 21. Febr. Der Mangel an schlachtbaren Schweinen macht sich jetzt wieder recht fühlbar, wöwegen auf den kurzen Allgung im Januar ein weiteres Steigen der Preise erfolgt ist. Der Zentner Lebendgewicht wird mit 52 bis 61 M. bezahlt. Wegen der mangelnden Nachfrucht ist zunächst auch ein nennenswertes Sinken der Preise nicht zu erwarten.

\* **Grabis**, 20. Februar. Mit der Herververteilung des Landstallmeisters Herrn Grafen Gesfried von Lehndorff vollzogen sich gleichzeitig der Altkritt Sr. Erzlellens des Ober-Landstallmeisters Grafen Georg von Lehndorff, welcher 40 Jahre lang, näm-

lich seit dem 1. Oktober 1866, die Leitung des Hauptgefälls inne gehabt hat. In der Stellung eines Leiters des gesamten preussischen Gefälls wird Graf Georg von Lehndorff auch fernerhin verbleiben und auch, wie das „Torg. Krbl.“ berichtet, seinen Wohnsitz in Grabis beibehalten.

\* **Vernburg**, 21. Februar. Miltigst geworden ist der Buchhalter der Zuckerfabrik Geimischleben, Fritz W. Be verkauft, soll in der Klasse der Fabrik ein Manas von 30000 M. gefunden worden sein. Ehe B. flüchtete, besuchte er hier noch einen Maskenball.

\* **Nordhausen**, 21. Febr. Zur silbernen Hochzeit des Kaiserpaars haben die städtischen Körperschaften 10000 Mark als Fonds für Freibetten im städtischen Krankenhaus gestiftet.

\* **Mühlhausen**, 21. Febr. In der heutigen Stadtverordnetenversammlung wurde beschlossen, dem bereits vorhandenen Fonds zur Errichtung eines Wälderholungsheims für Retowaleszenten aus Anlass der silbernen Hochzeit des Kaiserpaars weitere 10000 Mark beizufügen.

\* **Langensalza**, 20. Februar. Ein guter Bekannter Herr Witboi's, der Farmer Wilhelm Lösch, Sohn des Lehrers Lösch hier, ist mit seiner jungen Frau aus Südwestafrika nach hier zurückgekehrt. Lösch besaß eine Farm in Koes in der Nähe von Keetmanshop; er wurde beim Ausbruch des Aufstandes der Hottentotten von Herr Witboi und seinen Leuten angegriffen und in Koes belagert. Unserer Schutztruppe gelang es von Keetmanshop aus, die sehr Gefährdeten zu befreien und in Sicherheit zu bringen. Herr Witboi war vor Beginn des Aufstandes häufig bei Lösch zu Gast, hatte auch mehrmals Postkarten mit unterirdischen, die Lösch hierher gesandt hatte. Lösch glaubte sich daher auch ganz sicher auf seiner Farm, sah sich aber bald, wie nach so viele andere, in Gefahr sehr gefährdet.

\* **Langensalza**, 22. Febr. Minister a. D. v. Der Lepich im benachbarten Seebach hat einer Anzahl von Kriegern, die im Kampfe gegen die Aufständischen in Südwestafrika verwundet oder infolge der Strapazen erkrankt waren, auf seinem Schlosse Aufnahme zur Erholung und Pflege gewährt. Diei Reiter sind bereits eingetroffen und zur Aufnahme anderer ist Vorkehrung getroffen.

**Bernischnotes.**

\* **Berlin**, 21. Februar. Es ist zweifellos durch zahlreiche Augen festgestellt worden, das der Wandmörder Denny während der letzten vergangenen Tage sich in Berlin aufgehalten hat. Er treibt sich in den verschiedenen Teilen der Stadt umher und vermischt es sogar nicht, die belebtesten Restaurants

des Zentrums und der Friedrichstraße zu besuchen. Dieser zweiten Frau ist ihm bald als eleganten Gewand, das ein schwarzes Kleider mit „Volltonniss“ gefaltet, der die Haare rufig im Munde haltend, kein Wäflerchen zu tragen scheint. Er dürfte sein altes Gewerbe der Heiratsschmiedei wieder aufgenommen haben, denn verschiedenen Namen hat er sich bereits unter seinem alten Namen „Walter von Hohenheim“ geändert. Käufer haben ihn Verächtlichst, die Kaufleute von Künigst an fennen, genau gesehen und wieder erkannt; aber immer ist es dem Verkäufer gelungen, zu entkommen, sobald er bemerkte, das er beobachtet wurde und das man verachte, die Schutzmannschaft auf ihn aufmerksam zu machen. Hennis ist in den letzten Tagen außerordentlich mager geworden; sein Gesicht ist auffallend bleich und fahl und bearzt ein Gefühl, das die Wadenmuskeln hart verortreten; trotzdem ist das verächtliche Bild des Wandmörders der Wirklichkeit sehr ähnlich. Hennis ist, worauf die Kriminalbehörden immer wieder ausdrücklich aufmerksam machen, 1,68 Meter, also etwa mittelhoch, und hat in der rechten Brustkopfgarbe eine alte, verheilte Narbe von etwa 3/4 Zentimeter Länge.

\* **Gera**, 22. Februar. Heute morgen ist im Kellerraum des Warenhauses von Tieg ein Brand ausgebrochen, der jetzt noch fortbauert. Der Schaden ist schon jetzt ein enormer.

\* **Greben**, 22. Febr. Verbrannt ist in der vergangenen Nacht das 4-jährige Töchterchen des Buchbindearbeiters Prope in der Silfrstraße. Die Eltern hatten das Kind zu Bett gebracht und waren dann ausgegangen. Vorher hatten sie im Schlafzimmer ein Nachtlicht angebrannt. Das Kind ist wahrscheinlich aufgestanden und hatte mit dem Licht gespielt. Nach einer Stunde gab das fürchterliche Verbrannte und entsetzte Weinen seinen Geist au.

\* **Guthaven**, 22. Februar. In dem unweit der benachbarten Kreisstadt Otterndorf gelegenen Dorfe Hiennoth hat sich gestern nachmittag eine entsetzliche Luftkatastrophe ereignet. Der gegenwärtig stellungslos, Edward Droschke mit 16 Jahren, hat seine Schwiegermutter, seine Frau und sein Kind getötet. Die Schwiegermutter und das 2 Monate alte Kind waren sofort tot, die Frau ist nachträglich den Verletzungen erlegen. Neben dem Tator besitzt eine wüthliche Familie namens Mau eine Wüthle, aus der der Mörder mit seinem Knecht Kios scheinlich zu Hilfe eile. Mau selbst wurde jedoch gleichfalls von Schmidt durch mehrere Schüsse schwer, der Knecht Kios leicht verletzt. Mau ist nach dem Hamburger Krankenhaus gebracht worden, während der Knecht sich in ärztlicher Behandlung befindet. Schmidt ist entkommen, er hat sich nach einer in der Nähe liegenden Heide beggeben, unter Jurisdiktion seines Vaters. — Schmidt, ein Mann von etwa 35 Jahren, geboren im Mecklenburgischen, wahrscheinlich Neu-Brandenburg, hat sich vor ungefähr Jahresfrist in Utenbruch angekauft. Der frühere Besitzer starb plötzlich, die Witwe übernahm das Geschäft, und Schmidt verabredete mit der Witwe, das sie ihm das ganze Vermögen vermachte, wenn er sie bis zu ihrem Lebensende verheiratete. Die Witwe starb dann ebenfalls sehr schnell, und zwar unter Verfügungsercheinungen, so das eine Untersuchung gegen Schmidt eingeleitet wurde, die aber später im Sande verlief. In Verne d's Hof hat er dann ein Hotel geführt. Dort verheiratete er vergeblich, von seiner Schwiegermutter Geld zu bekommen. Als dann die Schwägerin der Schwiegermutter plötzlich abstarb, beschloß sich Schmidt selbst als Brandstifter. Er wurde daraufhin verhaftet, sagte aber, er habe nur Geld von der Schwiegermutter haben wollen, und es gelang

ihm auch, sein Alibi nachzuweisen. Er lebte von seiner Frau getrennt, verheiratete aber vor einiger Zeit diese wieder zum Zweck, sich zu bewegen. Als er sich nun in Utenbruch eigenmächtig hatte, erhielt er dieser Tage einen Brief an seine Frau, sie möchte doch auf eine Stunde zu ihm herüberkommen, er wolle Abschied von ihr nehmen, da er wieder eine Stellung als Steward angenommen habe und in Gera gehen wolle. Seine Frau schickte ihm indes als Antwort den Krönung zum morgigen Sonntag sehr erregt wurde. Er fuhr am Dienstag abend am Hof von Utenbruch weg und verließ am Mittwoch nachmittag in Utenwort die furchtbare Zat.

**Gerichtszeitung.**

\* **Berlin**, 22. Febr. Mit drakonischer Strenge alsbald getten das Landgericht II einen Verzugang vom 30. Oktober 1905, welcher drei Zeugen in der Technischen Hochschule unter die Antlage der gemeinschaftlichen Körperverletzung mittels eines gefährlichen Werkzeuges und der Verletzung gebracht hatte. Die Angeklagten hatten an jenem Abend festig den Vier zugelassen und im Anstalt zu Schöneberg nach zum Schulz zwei Personen Setz geleitet. Als sie spät in der Nacht das Lokal verließen, ging der Angeklagte M. auf eine Dame zu, die mit ihrem Gatten saßen aus der Drosteie stieg, und legte seinen Arm um ihre Schulter. Als der Gemann sich dies verbat, fielen die drei Angeklagten mit dem Anruf: „Mau will denn der „Mau“ über „hier““ über ihn her und beschritten ihn mit ihren Spatzenstücken, wobei der Angeklagte M. seinen Gegenstoß gebrauchte. Bei dieser Schlägerei bekam auch die Gattin, welche ihren Gemann mit vorgeschrittenen Armen schüpfen wollte, einige Stöße ab. Obwohl das Ghepar, welche ihren Gemann mit vorgeschrittenen Armen schüpfen wollte, einige Stöße ab. Obwohl das Ghepar, welche ihren Gemann mit vorgeschrittenen Armen schüpfen wollte, einige Stöße ab.

\* **Bohum**, 22. Februar. Die Strafkammer verurteilte die Frau des Antmanns de la Rode wegen anonymen Briefschreibens und Verleumdung in acht Fällen zu drei Monaten Gefängnis. Der Staatsanwalt hatte für jeden Fall eine Geldstrafe von 300 M. beantragt.

**Telegramme und letzte Nachrichten.**

\* **Berlin**, 22. Febr. König Oskar von Schweden ist auf dem Sattiner Bahnhofs in Berlin eingetroffen und vom Kaiser empfangen worden.

\* **London**, 22. Febr. Laet Privatmeldung der „Magdeburger Zeit.“ wird in London ein Zusammenreffen Kaiser Wilhelm's mit König Edward als sicher angesehen. Es werde vermutlich während der Mittelmeerreise des Deutschen Kaisers stattfinden.

**Wetterbericht des Kreisblattes.**

24. Febr.: Wenig verändert, meist heiter, etwas wärmer.  
25. Febr.: Wolkig, kälter, rauher Wind. Strichwettere Schone.

**Kameelhaar-Strickwolle — Kloster-Strickwolle.**  
Sicheren eulgeischen Schutz gegen Erkältung, Rheumatismus und Gicht etc. während Ihnen diese Strickwollen. Machen Sie bitte einen Versuch und Sie werden zufrieden gestellt sein. **Proben gratis u. franko.**  
H. Elkan, Abt. f. Kameel- u. Klosterwollwaren, Halle a. S., Leipzigerstrasse 87.

**Helios-Bad.** **Helios-Bad.** **Helios-Bad.**  
Sicherer Schutz gegen Erkältung, Rheumatismus und Gicht etc. während Ihnen diese Strickwollen. Machen Sie bitte einen Versuch und Sie werden zufrieden gestellt sein. **Proben gratis u. franko.**  
H. Elkan, Abt. f. Kameel- u. Klosterwollwaren, Halle a. S., Leipzigerstrasse 87.

**Die Verpachtung**  
der am 1. Oktober 1906 frei werdenden **Wasserwerk** und **Wiesen** in **Waldendorf** und **Waldorf** findet am 28. Februar, nachmittags 2 Uhr im Gasthofs zu **Waldendorf** statt.  
**Ia. frische wilde Kaninchen,**  
a St. M. 1,10.  
**Ia. Notwidrigen** a Pfd. Mt. 1,25  
do. -blatt " " 0,80  
do. -hälb " " 0,50  
do. -schlechtlich a Pfd. " 0,30  
feiste **Fasanhähne, Poularden, Puter und Puthennen, Suppenhühner, garantiert reines Gänsefett** a Pfd. Mt. 1,30.  
**Ia. amerik. Schwaesmalz** a Pfund 50 Pf. 406  
**feinste Citronen** a Dgd. 55 Pf. empfiehlt  
**Emil Wolff.**  
**Lehrling**  
fucht 369)  
**E. Bernhardt,**  
Spezialer und Dekorateur.

**Joh. Jajzycek,**  
Schuhmachermstr. — Fernspr. 1996.  
Spezialität: **Fußbekleidung**  
für Fußleidende nach anatomischen Grundfätzen. — Beste Erfolge.  
**Halle a. S.,** (75)  
verl. Krutzenbergstr. 18.  
**Zur Frühjahrsplanung**  
empfehl die **Baumschule C. Patzsch,**  
in Zweimen bei Jöfchen:  
**Süßkirschen, Birnen, Äpfel, Reineklauden** etc., alles mit den bestempfohlenen Sorten veredelt, blutlausfrei. (338)  
Eudje zum 1. April ein nicht zu junges, ordentliches **Dienstmädchen.**  
**Frau Frahnert,** Ritterstraße 18.

**FÜRSTLICHE BRAUEREI KÖSTRITZ THÜRINGEN.**  
Gegründet 1696  
**Köstritzer Schwarzbier.**  
Dieses altberühmte Bier, welches infolge seines großen Malz- und Würze-Extractes und geringen Alkohols besonders **Kindern, Wutarmen, Wöchnerinnen, nährenden Müttern und Rekonvaleszenten** jeder Art von hohen medizinischen Autoritäten empfohlen wird, ist zu haben in Meuselburg beim alleinigen Vertreter **Bernh. Oeltzschner**, Bierdepot; in Kaufstadt bei **Carl Abers.**  
Man verlange ausdrücklich nur das echte „Köstritzer Schwarzbier.“ (320)

**Dom-Café.**  
Freitag, d. 23., Sonntag, den 24. und Sonntag, d. 25. Febr.: **Grosses (400 mit musikalischer Unterhaltung. Mützen gratis.**  
Sonntag, den 25. d. Mt.: **Frühshoppen u. Speckfladen, ff. Bockwürstchen.**  
**Lehrling gesucht**  
gegen den höchsten Wöhlenlohn.  
**Kreisblatt-Druckerei.**

**Schkopau.**  
Gasthof „zum Hagen.“  
Sonntag, den 25. d. Mt.: **Tanzvergnügen,**  
wozu einladet **F. Bugday.**  
Anständige Familie **1000 Mt.** sucht gegen gute Zinsen (Zinspflicht) zu leihen; 4fache Sicherheit (Zinspflicht). Gebelkennde Selbstüberheuer wollen ihre Adresse gütlich unter **A. 1000** in der Exped. d. Blattes niederlegen. (367)  
**Acker-Hypotheken**  
I. u. II. Stelle, werden unter günst. Beding. nachgewiesen. Mtz. u. U. S. **5661** an **Hnd. Woffe, Halle a. E.**

**Halle a. S.**  
**Hôtel Wettiner Hof**  
Magdeburgerstr. 5, Bahnhöhe. Versammlungsräume, Festsäle. Diners, Soupers in all. Preislagen. Ausschank renommierter Biere. Bes. Emil Kraft, langj. Portier im Grand Hotel Bode. (1856)  
Eine größere, geräumige **Niederlage,** möglichst mit Keller, zu mieten gesucht. Offerten unter **361** an die Exp. d. Bl.  
**Wafulatur**  
vorrätig in der Kreisblatt-Druckerei.

# Ein Extra-Geschenk erhält jeder Käufer

trotz der billigen Preise bei

Einkäufen von 5 Mark an

im

## Kaufhaus **H. Elkan**, Halle a. S.

Leipzigerstr. 87

Leipzigerstr. 87

Jeder Konfirmand erhält ein schönes Extra-Geschenk!

### Kleiderstoffe

#### zur Konfirmation.

Durch große Einkäufe in schwarzen u. farbigen Kleiderstoffen bin ich in der Lage, reinwollene Qualitäten staunend billig zu verkaufen.

Vorteilhafte Einkaufsquelle für Kragen, Capes und sämtliche Konfirmanden-Ausstattungen als: Hemden, Korsetts, Röcke, Handschuhe, Taillentücher, Taschentücher, Schuhe etc.



Da ich jährlich

### mehrere Tausend

Ausstattungen zur

Konfirmation

verkauft, ist dieses der sicherste Beweis, daß ich meine Kundenschaft aufs

Beste und Billigste

bediene.



### Konfirmanden-Anzüge

von Mk. 9,00, Mk. 10,50, Mk. 12,00 bis Mk. 14,00, Mk. 15,00, Mk. 18,00 u. höher.

Jeder bei mir gekaufte Anzug sitzt genau wie nach Maß gearbeitet.

Ferner großes Lager in Konfirmanden-Hüten, Wäsche, Chemisettes, Stiefeletten und Stiefeln.

### Abteilung für Herren-Konfektion.

— Einen grossen Posten Herren-Anzüge in allen Farben: — aussergewöhnlich billig.

### Abteilung für Leinen- und Baumwollwaren.

Hemdenbarchent, Leinwand, Bettzeuge, Zulets, Federn, Barchentenden, Handrucks, Gelddecken, Bettlätter, Kattune, Flanelle, Schwanenboys mit und ohne Kante.

## Schuhwaren.

### Herren-Stiefeln.

Herren-Halbstiefeln von 5,50 Mark an, Herren-Stiefeletten von 4,50 Mark an, Herren-Halbschuhe von 4,00 Mark an, Herren-Hauschuhe von 2,50 Mark an, Pantoffeln in allen Preislagen.

Für Knaben, Kinder und Mädchen, großes Lager und billige Preise.

Wer etwas billig kaufen will, besuche zuerst das durch seine große Billigkeit und freundliche Bedienung allbekannte

Kaufhaus I. Ranges von **H. Elkan**, Halle a. S., Leipzigerstraße 87.

(398)

### Gottesdienst-Anzeigen.

Sonntag, den 25. Februar (Ostmißi). Gesammelt wird eine Kollekte für die kirchliche Versorgung der Evangelischen in den deutschen Schutzgebieten.

Es predigen:

Dom. Vorm. 1/10 Uhr: Diaf. Wuttke. — Vorm. 11 Uhr: Militärgottesdienst. — Vorm. 11 1/2 Uhr: Kinder-gottesdienst. — Nachm. 5 Uhr: Pred. Verschmann.

Abends 1/8 Uhr Jungfrauen-Verein. Seifnerstr. 6.

Stadt. Vorm. 1/10 Uhr: Diafonus Schollmeyer. — Vorm. 11 1/2 Uhr: Kinder-gottesdienst. — Nachm. 5 Uhr: Pastor Werther.

Abends 8 Uhr: Jünglings-Verein.

Altensburg. Vorm. 10 Uhr: Pastor Delius. — Vorm. 11 Uhr: Kinder-gottesdienst.

Neumarkt. Vorm. 10 Uhr: Superintendent a. D. Rönnke.

Volksbibliothek u. Lesehalle geöffnet Sonntag, von 11-12 Uhr vorm., von 3-7 Uhr nachm.

Katholischer Gottesdienst. Sonntags vormittags: 7 Uhr: Beichte, 8 Uhr: Frühmesse, 10 Uhr: Messamt mit Predigt. Nachmittags 2 Uhr: Christenlehre oder Andacht. Sonnabends und an den Vorabenden der Feiertage 5 Uhr nachm.: Beichtgelegenheit.

Dienstag, den 27. Februar, abends 6 Uhr, findet im Dom ein liturgischer Festgottesdienst durch Exzerimentenden Vikar statt. — Liebertegte am Eingange.

## Bohnerwachs

gelb und weiß, in Büchsen à 80 Pfg. und 1 Mk. gelbes Wachs, Terpentinöl, Schellack, denat. Spiritus, Stahlpähne à Paket 25 Pfg. (408) empfiehlt

## Oscar Leberl

Drogen und Farben, Burgstrasse No. 16.

Alter Sitte und Herkommen gemäss findet der Versand des von den Paulaner-Mönchen eingeführten, nach der 1799 erfolgten Aufhebung des Klosters von unseren Besitzvorgängern und uns weitergeführten, zu einer Weltberühmtheit gewordenen Spezialbiers

# Salvator

auch heuer im Monat März statt.

Die Bezeichnung „Salvator“ ist der unterfertigten Brauerei patentamtlich geschützt und darf daher Niemand anderswoher als aus dieser Brauerei stammendes Bier als „Salvator“ bezahlehen, widrigenfalls er sich einer Verletzung dieses Zeichenrechtes schuldig machen würde. (S. 14 des Gesetzes zum Schutze der Warenbezeichnungen vom 12. Mai 1894.)



## A.G. Paulanerbräu

(zum Salvatorkeller)

MÜNCHEN.

Depositar: **E. Lehmer**, Bier-Grosshandlung, Halle a. S., Landsbergerstrasse 7. (352)

Röbler-Kakao, 1/2 Kilo-Dose Mk. 2.40

# STOLLWERCK

Guter reiner Kakao ist ein vorzügliches Kräftigungsmittel zu jederzeit für Jedermann.

## Klettenwurzel-Haaröl

von Karl Jahn, Hofriseur in Gotha feinstes, bestes Toilettenhaaröl zur Erhaltung, Kräftigung u. Verschönerung des Haarwuchses, sowie zur Reinigung des Haarbodens und Befestigung der Schinuen. Hier in Merseburg schon seit 50 Jahren eingeführt und von der Rundschaft rühmlichst empfohlen. Allein zu haben in Flaschen à 75 Pf. u. 50 Pf. bei **Otto Werner**, Gult. Vot's Nachf. (388)

## Ronditor-Lehrling

findet gute Ausbildung unter persönlicher Leitung. **C. Zorn**, Halle a. S. (388)

## Stadt-Theater in Halle.

Sonnabend, 24. Februar, nachmittags 3 1/2 Uhr, Schüler-Vorstellung zu ermäß. Preisen: Der Freischütz. — Abends 7 1/2 Uhr: Der Geister.

## Apollo-Theater

Halle a. S.

Direktion: **Gustav Poller**.

Gastspiel des Berliner

## Apollo-Ensembles!

Direktion: **G. Cornetti**.

Mit jubelndem Erfolg

aufgeführt: (408)

## „Außer Rand und Band“

Gr. Gesangs-Parade in 3 Bild.,

Musik von Paul Linde.

1. Bild: Die Nachtwandler.

2. Bild: Im Kabarett.

3. Bild: „Außer Rand und Band“.

„Außer Rand und Band“.

Sonntag, den 25. Februar:

2 Vorstellungen, nachm.

4 Uhr und abends 8 Uhr.

## Brennführer Beamtenverein.

Die Mitglieder, welche als solche an dem Fackelzuge zur Feier der silbernen Hochzeit Ihrer Majestäten sich zu beteiligen wünschen, werden gebeten, am 26. d. Mts., abends 7 1/2 Uhr, auf dem grünen Markte zur Entgegennahme der Fackeln pünktlich anzutreten. (402)

Es wird um zahlreiche Beteiligung gebeten. **Der Vorstand.**

## Deutscher Klotten-Berein.

Vereins-Abzeichen (Gänger). **Alleinvertauf L. Jeweller** (404) **Osw. Rossberg.**